

Leserbrief vom 11. April 2001

Wie lange noch muss sich das Volk von den Herren Giezendanner, Mörgeli und Konsorte verhöhnen lassen? Jene Volkstribunen, die sich gerne so urdemokratisch geben, versuchen den Alpenschutz, die LSVA, die NEAT und gar das Nachfahrverbot für Lastwagen madig zu machen, obwohl das Volk in aller Deutlichkeit hinter diesen verkehrspolitischen Errungenschaften steht. Offenbar können es die Giezendanners und Mörgelis nicht verdauen, dass sie in zahlreichen Abstimmungen zünftig "aufs Dach" bekommen haben. Mit ihren schnöden, gar frechen Forderungen versuchen sie nun, die vom Volk sanktionierte Verkehrspolitik über den Haufen zu werfen. Der Gipfel der Frechheit ist aber, dass die Abstimmungsergebnisse von diesen Herren angezweifelt werden, indem sie vorgaukeln, der Bürger sei nicht richtig informiert gewesen. Mit solchen Aussagen wird den Stimmbürgern jegliches mündiges Handeln abgesprochen! Jedem, der damals an die Urne ging, war klar, dass die Umsetzung der Vorlagen einige Jahre in Anspruch nehmen wird, zumal der "Lötschberg" und der "Gotthard" ja nicht gleich nach der Abstimmung fertig gestellt werden können. Wer jetzt die aktuellen Probleme auf der A2 zum Anlass nimmt, das Scheitern der schweizerischen Verkehrspolitik zu verkünden, der macht sich somit selbst zum Narren und beweist auch gleich noch sein Unvermögen, demokratische Entscheide zu akzeptieren!

Harry Lütolf, Präsident Junge CVP Aargau